

«Espèce de patate» ist ja nun nicht gerade eine schmeichelhafte Bezeichnung für einen Mitmenschen, ebenso wenig «Na, Sie Kartoffelgesicht?». Überhaupt: die Kartoffel. Unscheinbar und hässlich. Meist schmutzig. Langweilig und gewöhnlich. Die Kartoffel ist – und spätestens jetzt schielen wir auf den Schatzwort-Text auf der Seite nebenan – das verbreitetste und damit wohl auch bekannteste Nachtschattengewächs. Was aber ist eigentlich mit dem «Nachtschatten» im Nachtschattengewächs? «Wo viel Licht ist, ist starker Schatten», lässt Johann Wolfgang Goethe seinen Götz von Berlichingen sagen. Allerdings: In der Nacht ist ja eben gerade nicht viel Licht. Woher soll dann der Nachtschatten kommen?

Doch sei's drum, sehen wir uns das Wort «Nachtschattengewächs» genauer an: Es sei, so lässt uns die Gewinnerin des goldenen E wissen, «extravagant», «verruht und frivol». Holla-holla! Da sind wir ja Lichtjahre von der biederen Kartoffel entfernt. Ein Nachtschattengewächs ist eine «hauptsächlich in Amerika heimische, als Gemüse- od. Giftpflanze vorkommende Pflanze», steht im zehnbändigen grossen Wörterbuch (Duden). Da haben wir's: Gift! Ha! Als Rauschmittel bekannte Nachtschattengewächse sind unter anderem die Gemeine Alraune, die Schwarze Tollkirsche, das Schwarze Bilzenkraut, verschiedene Stechäpfel und die Engelstropfen. Die wirtschaftlich bedeutendste Genuss- und Rauschpflanze unter den Nachtschattengewächsen ist jedoch der Tabak. Unter Nachtschattengewächsen versteht man übrigens auch lichtscheue Menschen, die sich – nach Möglichkeit unbeobachtet – «am Fuss der Tugend einnisten», wie es in der «NZZ» vom 7. März 2021 in einem Beitrag über das Thema *Laster* heisst.



Natürlich sind nicht alle Nachtschattengewächse giftig. Viele von ihnen sind Nahrungspflanzen: Neben der Tomate, der Peperoni und der Aubergine ist das, wie gesagt, die Kartoffel. Und wenn wir an Kartoffelgratin, Geschwellte, Kartoffelstock und Kartoffelsuppe denken, kehrt Ruhe ein, «eine ganz besondere Art von Geborgenheit, schwer und rund».

KB

## Nachtschattengewächs

Das Wort «Nachtschattengewächs» ist mein Schatzwort.

Etwas, das im Schatten der Nacht wächst, muss sich vielleicht verstecken, ist unter Umständen sogar gefährlich.

Das Wort fühlt sich extravagant an, verrucht und frivol.

Es macht neugierig, die Finsternis zu erkunden, die Nachtgedanken und Ängste zuzulassen, sich ihnen zu stellen und daran zu wachsen.

Wachsen im Schatten der Nacht tönt so, als hätte das Gewächs geheimnisvolle, dunkle Kräfte, die mächtiger sind als alles, was wir uns vorstellen können.

Es zeigt uns, was auch noch möglich ist, nicht bei Tageslicht, sondern im Nachtschatten betrachtet. Das Wort macht mutig und ermuntert, abenteuerlich zu leben.

Gleichzeitig geht vom Nachtschatten eine unerklärbare Ruhe aus, eine ganz besondere Art von Geborgenheit: schwer und rund. Daraus heraus wächst das Gewächs weiter; dem Tageslicht entgegen.

*Nicole Camenzind*